

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 86 (2025)

Artikel: Kein Natur- und Heimatschutzverein mehr in Adelboden
Autor: Koller, Toni
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kein Natur- und Heimatschutzverein mehr in Adelboden

Als Reaktion auf Pläne, die Entschlignfälle für die Stromproduktion zu nutzen, bildete sich 1946 der Adelbodner Natur- und Heimatschutzverein. Seine Geschichte ist verbunden mit jener der Hiimatbriefe: In beiden Fällen agierte der Bodenschulhaus-Lehrer Christian Aellig als massgeblicher Gründer; die Hiimatbriefe waren ab 1947 eine Art Publikationsorgan des Vereins. Angesichts der stürmischen touristischen Entwicklung hatte der Verein auch ohne das Kraftwerkprojekt genug zu tun. Nun hat er sich aufgelöst.

Die Entschlignfälle verschwinden lassen, um mit dem herabströmenden Wasser Elektrizität zu produzieren: Dieses heute undenkbbare Projekt der Bernischen Kraftwerke AG rief in den Vierzigerjahren eine grosse Gegnerschaft auf den Plan und führte mitunter zur Gründung des Adelbodner Natur- und Heimatschutzvereins. Als dessen erster Präsident amtierte der Sekundarlehrer Max Hug, Christian Aellig wirkte als Sekretär. An der Gründungsversammlung im November 1946



«Schülerdemo» gegen den Raubbau an seltenen Pflanzen. Die Tafeln wurden 1948 im Handfertigungsunterricht bei Lehrer Aellig geschnitzt und später an Wanderwegen aufgestellt. (Copyright Photo Klopfenstein AG)

waren – nebst Lehrern – vorwiegend namhafte Geschäftsleute aus dem Dorf zugegen.

Immerhin missfiel die Idee einer Turbinierung der Entschlügenfälle auch der Berner Kantonsregierung: Sie stellte das Gebiet um den Wasserfall 1948 unter Schutz; damit war das Kraftwerksvorhaben gestoppt. Anfang der Sechzigerjahre versuchte es die Licht- und Wasserwerk Adelboden AG nochmals mit einer verkleinerten Variante – auch diese wurde aber im Jahr 1961 schon von der LWA-Aktionärsversammlung zurückgewiesen.

Biodiversität und Baukultur

Doch für Natur- und Heimatschützer blieb auch so noch genug Arbeit. Während damals wie heute die übergeordneten Verbände «Schweizer Heimatschutz» und «Pro Natura» – trotz Zusammenarbeit und weitgehender Übereinstimmung – getrennt auftraten, kümmerte sich der Lokalverein zugleich um beide Tätigkeitsfelder. So organisierte er etwa Aufklärungskampagnen, die Touristen und Einheimische vom Pflücken seltener und geschützter Pflanzen abhalten sollten. Auch lieferte er bei Bauvorhaben natur- und heimatschützerische Gutachten für die Behörden. Er drängte die Gemeinde, zugunsten der Artenvielfalt das Ausbringen von Jauche auf Alpweiden oberhalb von 1700 m zu untersagen – ohne Erfolg. Bis in die Gegenwart unterhielt der Verein mit finanzieller Unterstützung der Bergbahnen den Blumenweg zwischen Sillerenbühl und Hahnenmoos. (Einige bisherige Vereinsmitglieder besorgen dies weiterhin.)

Im Bereich des Heimatschutzes machte sich der Verein stark für den Erhalt der ortsüblichen Bauweise, welche er im Jahresbericht 1951 als «heimelig und bodenständig» umschrieb – und erhob gelegentlich Einsprache gegen «krasseste bauliche Geschmacksverirrungen». Zum Schutz des Orts- und Landschaftsbilds förderte man die Bedachung von Landwirtschaftsbauten mit Schindeln: In den letzten 20 Jahren bezahlte der Verein im Schnitt jährlich rund 1'000 Franken an solche Vorhaben. In der Baukommission der Gemeinde und beim Ökofonds der Licht- und Wasserwerk AG war der Verein bis zum Schluss mit einem Mitglied vertreten.

Nachwuchsmangel

Doch eben: Nun ist Schluss. Roland Teuscher (79), früherer Sekundarlehrer in Adelboden, gibt nach langen 39 Jahren das Vereinspräsidium ab. Und trotz ausgedehnter Suche fand sich bis zur Mitgliederversammlung von Ende April 2025 keine Nachfolge für die

Führung des Vereins mit seinen 54 – zumeist nicht mehr ganz jungen – Mitgliedern. Die Versammlung beschloss daher die Auflösung des Vereins. Von dessen Vermögen von rund 20'000 Franken fliessen 10'000 an den Ökofonds des Licht- und Wasserwerks mit der Zweckbestimmung, das Geld für den Bau von Schindeldächern einzusetzen. Je 5'000 Franken erhalten die Stiftung Dorfarchiv Adelboden sowie die Trägerschaft des Heimatmuseums. Roland Teuscher zum Ende «seines» Vereins: «Es macht mich wehmütig, denn wir waren ein wichtiger Bestandteil des Dorflebens», sagt er – und wirkt dabei dennoch irgendwie erleichtert.

Schützer im Zielkonflikt

Während seines ganzen Bestehens war der Verein mit einem Dilemma konfrontiert: Wie entschlossen versuchen wir die Anliegen von Natur- und Heimatschutz durchzusetzen? Und wie weit beugen wir uns – zähneknirschend oder aus Einsicht – den Erfordernissen der örtlichen Tourismuswirtschaft? Roland Teuscher zur Frage, wie diese Gratwanderung gelungen ist: «Ich musste lernen, jeweils nicht zu scharf «dreinzufahren». Es galt stets auf Schönes hinzuweisen – und darauf, dass man Bauprojekte auch anders, schonender umsetzen kann. Aber klar: Immer und ausschliesslich nur «schön» sein kann ein Tourismusort nicht.»



*Präsident während 39 Jahren:
Roland Teuscher leitete den Natur-
und Heimatschutzverein Adelboden
von 1986 bis 2025.*

Toni Koller

Dieser Artikel erschien in kürzerer Form auch im «Frutigländer» vom 6.5.2025